

*Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung ist und ohne das tägliche Brot...*

Jak 2,15

Zur Sache selbst ist alles in den Versen 16 und 17 gesagt, dazu anderswo mehr in einem eigenen Text. Denn hier tut Jakobus etwas Außergewöhnliches, ja ich glaube für die Bibel Einmaliges, das eine selbstständige Betrachtung verlangt: Er erwähnt die Schwestern ausdrücklich. Er gibt den Frauen damit ein eigenes Recht. Das kann man gar nicht für bedeutsam genug halten, weil es hier ja im Zusammenhang mit dem tatsächlichen physischen Überleben steht. Eine Gesellschaft, die nicht sicherstellt, dass jede einzelne Frau überlebt, unabhängig davon, ob sie einen Mann hat oder nicht, ist keine Gott wohlgefällige Gesellschaft. Nicht nur ist Jakobus hier sehr nahe an der Idee des bedingungslosen Grundeinkommens, er fordert das auch und explizit als Recht für Frauen und, so muss man wohl in seinem Sinne weiterdenken, für alle Abhängigen. Man hätte biblische Texte auch auf alle Menschen beziehen können, ohne dass sie geschlechtsübergreifend formuliert wären, und das muss man in der Regel auch tun. Aber hier werden die Schwestern ausdrücklich erwähnt. Das passiert sonst in der Bibel nur, wenn ihnen eine besondere Auflage gemacht wird. Aber hier erhalten sie ein allgemeines Recht für sich selbst zugesprochen. Damit es nur ja keinerlei Missverständnis gibt, sagt Jakobus als die herausragende Gestalt der christlichen Gemeinde von Jerusalem explizit, dass die Frau ein eigenes Recht zum Überleben hat. Der Kommentar wundert sich, warum der Brief des Jakobus lange brauchte, bis ihn die Kirchen allgemein als kanonisch anerkannten. Nun, hier läge eine Antwort, die vom Rest seiner Lehre ja vielfach unterstrichen wird: Wer so deutlich gegen die Gepflogenheiten der Zeit argumentiert und dabei auch noch den Reichtum verurteilt, der hat es schwer mit der Anerkennung. Bei Jakobus ist die Frau nicht mehr auf den Mann verwiesen und, so muss man weiterdenken, das Kind nicht mehr auf die Eltern, der Erwerbslose nicht mehr auf die Arbeit, niemand mehr auf Almosen, Gnade und Wohlverhalten. Damit geht der Apostel auch weit über die Realität des Sozialstaats hinaus, der die Frau praktisch nur als zuverdienende Ehefrau oder als Witwe kennt, also als im Wesentlichen über den Mann definiert.